

# TAGBLATT

18. September 2015, 02:41 Uhr

## «Ich entzünde keine Strohfeuer»



«Verflechtung von Politik und Bürger»: SVP-Ständerat Roland Eberle in den Büroräumen seiner Firma in Frauenfeld. (Bild: Donato Caspari)

**SVP-Ständerat Roland Eberle kandidiert für eine zweite Legislatur in Bern. Er gilt als konstruktiver Politiker und guter Vertreter der Ostschweizer Interessen. Politiker-Rankings bezeichnet er als «grob-fahrlässig».**

CHRISTOF WIDMER

FRAUENFELD. «Ich bin kerngesund», sagt Roland Eberle. Und diesen Eindruck macht er auch beim Treffen in seinem Büro in Frauenfeld. Seine gesundheitlichen Probleme, die die zu Ende gehende Session überschattet haben, hat er hinter sich gelassen. Ein halbes Jahr musste Ständerat Eberle aussetzen, weil er nach einer Hüftoperation Mitte 2013 mit Infektionen zu kämpfen hatte. Das sei ausgestanden, sagt Eberle. Er brauche auch keine Medikamente mehr.

Seit vier Jahren politisiert der 62jährige Eberle für die SVP im Ständerat. Fünf Jahre war er zuvor in der Privatwirtschaft tätig, nachdem er als Regierungsrat zurückgetreten war. «Am Anfang habe ich das System als träge empfunden», sagt Eberle zum Wiedereinstieg in die politische Arbeit 2011. Rankings schreiben ihm Gewicht zu in Bern. So belegte er im «Einfluss»-Ranking und auch im «Filz»-Ranking, das der Politologe Michael Hermann für den «Blick» erstellt hat, obere

Plätze. Solche Rankings ärgern Eberle. «Grobfährlässig» nennt er sie. Sie vermittelten ein verzerrtes Bild. Je nach dem, wie die Kriterien formuliert seien, kämen Rankings so oder anders heraus. Der Einfluss der Bundesverwaltung oder von Nichtregierungsorganisationen auf das Parlament seien zudem intransparenter als jener der Wirtschaft.

### **Transparenz zu Mandaten**

Wenn er im Ständerat spreche, stelle er jeweils volle Transparenz her über seine Interessenbindungen, sagt Eberle. Er ist unter anderem Verwaltungsrat der Axpo-Holding, Verwaltungsratspräsident der De Martin AG und der HRS Holding AG und Verwaltungsrat der Kibag Holding AG. Ausserdem ist er Verwaltungsrat der Spital Thurgau AG und Vizepräsident des Verwaltungsrats der Krankenkasse Groupe Mutuel.

Eberle sieht sich aber nicht als Interessenvertreter, sondern als Vermittler – zumal sich gerade sein Mandat bei der Spital Thurgau AG als Leistungserbringer und jenes bei der Groupe Mutuel als Leistungsfinanzierer in der Gesundheitspolitik widersprechen können. «Da ich alle Seiten kenne, kann ich in der Politik einen übergeordneten Blick einnehmen», sagt Eberle.

Dass er Interessenvertretung betreibt, lässt Eberle für sein Präsidium der Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten gelten. Einer seiner nur vier Vorstösse thematisiert die heimische Futtergetreideproduktion. Die anderen drei betreffen die Auswirkungen des Flughafens Friedrichshafen auf den Thurgau, die Medikamentenpreise und den Netzbeschluss, zu dem auch die Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) gehört. «Ich entzünde keine Strohfeuer mit Vorstössen», sagt Eberle. Nachhaltige Wirkung dürfte sein Vorstoss zum Netzbeschluss haben, der den Bau neuer Nationalstrassen wie der BTS sichern soll.

Seine Wirtschaftsmandate hat Eberle in seiner in Frauenfeld domizilierten Firma Mercanda Consulting gebündelt. Dort wird er von einer Assistentin unterstützt. Im Schnitt arbeite er 50 Prozent in der Wirtschaft und 50 Prozent in der Politik, sagt Eberle. «Aber meine Arbeitswoche hat nicht nur 40 Stunden.»

Eberle ist ein Verfechter des Milizprinzips: «Die Verflechtung von Bürger und Politik ist ein Erfolgspfeiler unseres Landes.» Anderswo arbeiteten Berufspolitiker vor allem für ihre Wiederwahl. Für das Milizsystem kämpft Eberle genauso wie für den Föderalismus. Dieser Sorge dafür, dass jeder Kanton die für ihn richtige Lösung eines Problems finde. Es sei falsch, wenn sich der Bund in den Fremdsprachenunterricht, die Sozialpolitik oder die Steuerpolitik der Kantone einmische.

Ein Aspekt des Ständerats hat Eberle enttäuscht: Entgegen seinen Erwartungen verdränge auch in der Ständevertretung die Parteipolitik die Sachpolitik. Er hätte eine sachbezogenere Sichtweise erwartet.

### **Ratskollege: Eberle konstruktiv**

Eberle beschreibt sich selber als rechtsbürgerlichen Politiker. Er sei aber kein Parteisoldat. «Ich exponiere mich häufig mit der Haltung der Thurgauer SVP, die konstruktiv ist.» Der Innerrhoder Ratskollege Ivo Bischofberger (CVP) bestätigt die Selbsteinschätzung Eberles: «Er ist sehr konstruktiv in der Zusammenarbeit.» Mit Eberle lasse sich sachbezogen diskutieren, auch wenn man andere Meinungen vertrete. Was Eberle auszeichne, sei zudem seine Vergangenheit als Regierungsrat. «Er denkt immer daran, dass jemand die Gesetze umsetzen muss.» Er bringe auch in diesem Zusammenhang wertvolle Hinweise. Zudem sei Eberle ein guter Vertreter der Ostschweizer Interessen.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Ich-entzuede-keine-Strohfeuer;art123841,4360317>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,  
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU  
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE  
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.